Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1876

29.1.1876 (No. 25)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Samstag, 29. Januar.

№ 25. Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf. Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden. Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei. 1876.

Bestellungen auf die Karlsruher Zeitung für die Monate Februar und März werden bei der Expedition und den betreffenden HH. Agenten sowie bei sämmtl. Postanstalten angenommen.

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 26. d. Mts. gnädigst geruht:

Die auf Professor Becker gefallene Wahl zum Prorektor der Universität Heidelberg für das Studienjahr von Ostern 1876 bis dahin 1877 zu bestätigen;

dem Professor Dr. Lothar Meyer an der Polytechnischen Schule dahier, sowie

dem Gymnasiumsdirektor Hermann Schiller in Konstanz auf ihr unterthänigstes Ansuchen die Entlassung aus dem badischen Staatsdienst, Ersterem auf den 1. April, Letzterem auf den 15. April d. J. zu ertheilen;

dem Privatdocenten Dr. Adolf Weil an der Universität Heidelberg den Charakter als außerordentlicher Professor der medicinischen Fakultät daselbst zu verleihen und

den Lehramts-Praktikanten Josef Heck von Erfeld zum Professor an der höhern Bürgerschule in Heidelberg zu ernennen.

Durch Allerhöchste Verfügung vom 13. Januar cr. wurde den Garnisonverwaltungs-Direktoren Koch zu Karlsruhe und Meyer zu Rastatt der Charakter als Rechnungsrath verliehen und durch Verfügung des Königlichen Kriegsministeriums vom 13. Januar cr. der Ober-Lazarethinspektor Kollmar beim Garnisonslazareth in Karlsruhe seinem Antrage gemäß zum 1. April cr. in den Ruhestand versetzt.

Mittelst Allerhöchster Kabinets-Ordre vom 22. Januar cr. ist der bei der trigonometrischen Abtheilung der Landesaufnahme kommandirte Rittmeister Camerer, à la suite des 2. Badischen Dragoner-Regiments Markgraf Maximilian Nr. 21 und vom Nebenetat des großen Generalstabes, behufs Verwendung als Vermessungsdirigent, unter Belassung in dem Nebenetat des großen Generalstabes, als Hauptmann zum Generalstabe der Armee, à la suite desselben, versetzt worden.

Nicht-Amtlicher Theil.

Telegramme.

† Berlin, 27. Jan. Der Reichstag genehmigte in dritter Lesung den Nachtragsetat zum deutschen Reichshaushalts-Etat und setzte die zweite Lesung der Strafgesetz-Novelle fort. § 128 (Theilnahme an geheimen Verbindungen mit unbekannten Obern) wurde abgelehnt. Zu § 130 (Aufreizung der verschiedenen Bevölkerungsklassen gegen einander, mündliche und schriftliche Bekämpfung der Institute der Ehe, der Familie und des Eigenthums) hebt der Minister des Innern, Graf Eulenburg, in ausführlicher Rede hervor, daß die Spitze des Paragraphen sich gegen die Socialdemokraten richte, gegen welche die Regierungen geeigneter Waffen bedürften. Die Stütze der deutschen Socialdemokratie bilde im Norden der Allgemeine deutsche Arbeiterverein unter Hasenclever, im Süden der süddeutsche demokratische Arbeiterverein unter Bebel und Liebknecht. Ersterer verfolge nationale Einigungszwecke, letzterer internationale. Das Endziel sei auf politischem Gebiete die rothe Republik, auf wirthschaftlichem der Kommunismus, auf religiösem der Atheismus. Die Erregung von Unzufriedenheit mit den bestehenden Verhältnissen durch Erweckung neuer, vorher ungekannter Bedürfnisse sei ein von Lasalle und in socialdemokratischen Schriften empfohlenes und befolgtes Agitationsmittel. Der Reichstag selbst solle das Podium werden, von wo aus die social-demokratischen Volksvertreter zum Volke reden. Eine neue, grundbildende Idee staatlichen Zusammenlebens brächten die Socialdemokraten nicht. Dieselben läugneten die dem modernen Staatensystem zu Grunde liegende Religiosität. Die bisherigen Strafbestimmungen reichten nicht aus, um rechtzeitig die Oberhand zu behalten. „Geben Sie uns Waffen in die Hand, welche verhüten, daß wir einst die blanke Waffe ziehen."

Der Abg. Hasselmann sucht in einer ausführlichen Rede die gegen die Socialdemokraten erhobenen Beschuldigungen als unbegründet darzustellen. Der Minister Eulenburg tritt nochmals für den Paragraphen ein und weist auf den Unterschied hin, der zwischen den Reden des Abg. Hasselmann im Reichstage und vor seinem socialistischen Publikum bestehe. Die Abgg. Lasker, Bamberger und Windthorst sprechen noch gegen den Paragraphen, welcher schließlich abgelehnt wird.

† Berlin, 27. Jan. In der Eisenbahn-Frage theilt die „Post" mit: Der Minister Camphausen legte Ende der vorigen Woche dem Staatsministerium eine Erklärung vor in dem Sinne, ob nicht dem Landtage gegenüber eine schon bestimmte, substantiirte Darlegung des Projektes erforderlich sein möchte, statt einer bloßen Vorlage, in welcher um die Ermächtigung der Regierung zu Verhandlungen mit dem Reiche über ein sich nicht in bestimmten Grenzen bewegendes Projekt nachgesucht wird.

† Stuttgart, 27 Jan. Bei dem ständischen Ausschuß ist ein Gesetzentwurf über Ministerverantwortlichkeit eingelaufen.

† Wien, 27. Jan. Der konfessionelle Ausschuß beschloß, dem Antrage des Referenten gemäß, die von dem Herrenhause vorgenommenen Abänderungen des Klostergesetzes en bloc anzunehmen. Im Verlaufe der Debatte erklärte der Unterrichtsminister, er könne das Gesetz in der vorliegenden Fassung des Herrenhauses nicht zur Sanktion empfehlen. Der Petitionsausschuß, die Petitionen betreffend die allgemeine Heeresreduktion berathend, beschloß, im Unterhause die Einsetzung eines aus neun Gliedern bestehenden Specialausschusses zu beantragen, welcher über die Frage der Heeresreduktion und der Einberufung des Delegirtenkongresses berathen und berichten soll.

† Bern, 27. Jan. Heute wurde hier der Postkongreß geschlossen. Die nächste Sitzung findet wahrscheinlich kommenden Juni in London statt. Nach der Unterzeichnung der Verträge hielt der Vicepräsident des Bundesraths Dr. Heer die Schlußrede. Fassiaux (Belgien) drückte die Hoffnung aus, es möchte der Postunion eine Eisenbahn- und Telegraphen-Union folgen.

† Stockholm, 27. Jan. In der Zweiten Kammer wurde von dem Justizminister auf eine an denselben gerichtete Interpellation ausdrücklich anerkannt, daß das principielle Beschlußrecht über die ordentlichen Staatsausgaben dem Reichstage zustehe; ohne Mißbrauch seiner Macht könne jedoch der Reichstag keine Ausgabe verweigern, die im Grundgesetz wurzele.

Deutschland.

Karlsruhe, 28. Jan. Das Gesetzes- und Verordnungsblatt Nr. 4 vom 27. ds. enthält: Eine Bekanntmachung des Handelsministeriums: die Ertheilung einer Konzession zur Anlage und zum Betriebe einer Spannseil-Fähre über den Rhein zwischen Albbruck und Schwaderloch betreffend.

* Berlin, 25. Jan. Der Bundesraths-Ausschuß für Handel und Verkehr hat jetzt über die Frage wegen einheitlicher Ordnung des Apothekerwesens berichtet und beantragt, das Reichskanzler-Amt zu ersuchen, nach einer Reihe von leitenden Gesichtspunkten, die der Ausschuß aufgestellt hat, einen Gesetzentwurf über die Ordnung des Apothekerwesens ausarbeiten zu lassen und dem Bundesrathe vorzulegen, sowie die eingegangenen Petitionen über diesen Gegenstand als Material für den auszuarbeitenden Gesetzentwurf zu benutzen. Diese leitenden Gesichtspunkte lassen sich in Folgendem zusammenfassen. Zunächst soll die Errichtung neuer Apotheken nur auf Grund vom Staate zu ertheilender rein persönlicher Konzessionen erfolgen, und zwar sollen neue Realberechtigungen und ausschließliche Apothekenberechtigungen nicht mehr ertheilt werden. Die Konzession ist weder veräußerlich noch vererblich; sie erlischt mit dem Zeitpunkt der Nichtausübung durch den Konzessionar, mag diese eintreten in Folge eines freiwilligen Aktes oder durch den Tod des Berechtigten. Die Konzession ist ohne Bedingung zu ertheilen, insbesondere darf dem neuen Konzessionär die Verpflichtung zur Uebernahme der zu der Einrichtung und dem Betrieb des Vorgängers gehörenden Vorräthe und Geräthschaften zu einem Taxpreise nicht auferlegt werden. Dagegen ist der Wittwe und den minorennen Kindern des verstorbenen Konzessionärs das Recht einzuräumen, die Apotheke noch eine ihrer Maximaldauer nach gesetzlich zu bestimmende Zeit hindurch für ihre Rechnung durch einen qualificirten Apotheker verwalten zu lassen. Bei der Ertheilung der Konzession ist nur die Rücksicht auf das öffentliche Interesse entscheidend. Namentlich kommt in Betracht, ob durch die neue Lage einer Apotheke die Lebensfähigkeit der bestehenden beeinträchtigt wird, nicht aber die persönlichen Vermögensverhältnisse des Apothekers, die auf der Apotheke ruhende Schuldenlast u. s. w. Die Konkurrenzfähigkeit, Normativzahlen über die ein ausreichendes Absatzgebiet bildende Zahl der Bevölkerung und deren Dichtigkeit, über Entfernung von der Nachbarapotheke sind nicht aufzustellen. Sodann sollen mit dem Jahr 1900 diese Grundsätze auf alle zu konzessionirenden Apotheken Anwendung finden. Alle Konzessionen, sie mögen bisher persönliche oder veräußerliche und vererbliche gewesen sein, werden von diesem Zeitpunkt an nach den eben genannten Grundsätzen behandelt. Alle ausschließlichen Gewerberechte der Apotheken, die Berechtigungen, Apothekerkonzession zu ertheilen, die dem Fiskus, Korporationen, Instituten oder einzelnen Berechtigten zustehen, alle Abgaben, welche für den Betrieb des Apothekergewerbes entrichtet werden, sowie die Berechtigung, dergleichen Abgaben aufzuerlegen, sind vom Jahr 1900 ab aufgehoben. Für Streitigkeiten, die über diese Frage entstehen, ist eine den § 9 der Gewerbeordnung analoge Bestimmung zu treffen. Ob und in welcher Weise den Berechtigten für die Aufhebung der vorstehend genannten Rechte Entschädigung zu leisten ist, bestimmen die Landesgesetze. Die auf dinglichen Berechtigungen beruhenden Real-Apothekenrechte werden durch das Gesetz nicht berührt und bleiben auch nach dem Jahr 1900 bestehen. Endlich sollen bis zum Jahr 1900 für das Rechtsverhältniß der bis zum Erlaß des Reichsgesetzes konzessionirten Apotheken diejenigen Normen maßgebend bleiben, welche in den einzelnen Bundesländern bisher auf Grund der Gesetze oder des Herkommens in Geltung waren.

πκ Berlin, 26. Jan. (Vom Reichstage.) Die Volksvertretung des Deutschen Reichs hat heute eine fast sechsstündige Sitzung gehalten und sich in dem ersten Theile derselben ganz direkt mit den Wünschen des Volks beschäftigt, d. h. sie hat eine Reihe von Petitionen auf Grundlage der von den Referenten der Petitionskommission erstatteten eingehenden Berichte erledigt. Eine hervorragende Bedeutung in der heutigen Sitzung gebührt der Behandlung der Petition des Ausschusses vom deutschen Journalistentag, welcher aus bekannten Vorgängen im vorigen Jahr in Frankfurt a. M., Breslau 2c. Veranlassung nimmt, um den Erlaß einer bestimmten gesetzlichen Vorschrift zu dem Zweck zu petitioniren, daß, sobald nach § 20 des Reichs-Preßgesetzes der Redakteur haftbar ist, jede zwangsweise Ermittelung eines anderen Schuldigen wegfallen solle, namentlich also auch kein an der Herstellung oder Verbreitung des betreffenden Preßerzeugnisses Betheiligter zum Zeugniß über Verfasser oder Einsender desselben genöthigt werden könne. Die Petitionskommission empfahl hier dem Hause, die Petition der Reichs-Justizkommission zur Prüfung event. Berücksichtigung zu überweisen, und es mußte von Hause aus dieser Antrag als durchaus korrekt und sachgemäß erscheinen. Der Abg. Sonnemann, bekanntlich persönlich selbst von den qu. Vorkommnissen nahe berührt, versuchte einen weiter eingehenden Antrag (auf eine Vorlage Seitens der Landesregierung in einer von ihm näher bezeichneten Richtung) ausführlich zu begründen. Wenn er auch den Antrag schließlich selbst fallen ließ, so hatte er indeß seinen Zweck erreicht und durch weitläufige Begründung der Nothwendigkeit seines Vorschlages für eine eingehende Erörterung im Hause den Boden geschaffen. Dem Abg. Windthorst schienen sogar die Ansprüche des Abg. Sonnemann insofern noch zu bescheiden zu sein, als er bedauerte, daß jener nicht selbst sogleich mit einem bezüglichen Gesetzentwurfe hervorgetreten sei, statt ihn von der Regierung zu begehren. Hinterher aber ließ sich der Abg. für Meppen doch genügen mit der Hoffnung, daß der Bundesrath möglicher Weise, wenn der Sonnemann'sche Antrag vom Hause angenommen werde, sich demselben akkommodiren möchte. Vor ihm indeß hatte schon der Abg. Marquardsen, eine hervorragende Autorität auf diesem Gebiete der Gesetzgebung, den einzig richtigen Standpunkt ganz im Sinne des Referenten kurz gekennzeichnet; nach Windthorst aber konnte der Abg. Banks wohl nicht mit Unrecht dem Führer des Centrums als Naivetät anrechnen, wenn er annähme, daß der Bundesrath einem solchen Antrage zustimmen werde. Der Abg. Windthorst wird diesen Vorwurf leicht verschmerzen; denn die Hoffnung auf die Zustimmung des Bundesraths war wohl bei ihm selbst in Wirklichkeit auch eben nicht sehr groß. Manchmal schien es freilich, als hätte er intime Fühlung mit den in die tiefsten Geheimnisse der inneren Politik eingeweihten Kreisen, denn zweimal prophezeite er heute die Auflösung des Reichstags. Der Abg. Dr. Völk wies die Perspektive, welche den Arbeiten der Justizkommission damit eröffnet wurde, mit Entschiedenheit zurück und dem Abg. Windthorst wird seine Prophetengabe sicherlich einen schlechten Streich gespielt haben.

Unter den Petitionen, die beim Reichstag eingehen, erscheinen alljährlich etliche Gesuche wegen Erlangung und Erhöhung von Invalidenpensionen. Wenn die gesetzlichen Vorschriften den Petenten zur Seite stehen, werden nun freilich sicher deren Ansprüche von der Militärverwaltung befriedigt. Es erscheinen indeß auch solche Gesuche, bei denen die Ansprüche, wenn auch nicht formell begründet, doch billiger Weise zu berücksichtigen sind, und in solchen Fällen pflegt der Reichstag wohl die Petitionen dem Reichskanzler zur Berücksichtigung zu überweisen. Das geschah in einzelnen Fällen auch heute auf Antrag der Petitionskommission ohne jede Debatte.

Von den Petitionen, welche einen allgemeinen Charakter tragen, standen die auf die Abänderungen gewisser Bestimmungen der Gewerbeordnung gerichteten auf der Tagesordnung. Die große Bedeutung derselben liegt auf der Hand. Das Haus ist indeß in eine materielle Berathung trotz aller Wichtigkeit derselben, und obwohl diese Petitionen zum großen Theil auch schon in der vorigen Session eingegangen, aber nicht erledigt waren, heute nicht eingetreten, und zwar selbstredend nicht aus Indifferentismus, sondern weil die Reichsregierung selbst mit dieser Materie beschäftigt ist, und die Abänderungen, die erforderlich scheinen, ernster Erwägung bereits unterbreitet sind. Die Petitionen betreffs des Hausirens, der Wanderlager 2c., welche namentlich aus Sachsen in großer Anzahl eingelaufen sind, kamen heute wegen Krankheit des Referenten gar nicht zur Verhandlung, doch

ist in sichere Aussicht gestellt, daß sie in dieser Session noch erledigt werden sollen.

Außer mit diesen Petitionen beschäftigte sich das Haus mit verschiedenen Anträgen aus dem Hause. Der v. Bernuth'sche Antrag, betreffend die Aenderung in dem Verfahren bei den Wahlprüfungen, von dem ich Ihnen früher berichtet habe, wurde heute ohne Debatte angenommen; er wird hoffentlich seine gute Wirkung üben. Der Abg. Dr. Völk aber hatte nicht das Glück, seinem Antrage wegen Vorlegung eines Gesetzentwurfs, wonach das Wahlreglement vom 28. Mai 1870 und die damit im Zusammenhang stehenden Bestimmungen des Reichs-Wahlgesetzes vom 31. Mai 1869 einer Revision unterstellt werden sollen, die Mehrheit geneigt zu finden, obwohl er in treuer Pietät bei Begründung des Antrages die eigentliche Urheberschaft dem verstorbenen Robert v. Mohl zuwies, mit dem er noch am letzten Tage seines Lebens über diesen Antrag verhandelt hat.

Der Abg. Reichensperger (Crefeld) machte dann noch den vergeblichen Versuch, die Gesetzgeber, welche eben erst das Impfgesetz erlassen, für die Aufhebung des Impfzwanges zu stimmen, und ebenso gelang es dem Abg. Sombart nicht, für einen von ihm vorgelegten Gesetzentwurf betreffend die Abänderung des § 2 des Wechselstempel-Steuergesetzes vom 10. Juni 1869 die Zustimmung der Reichsregierung zu finden. Präsident Delbrück erklärte, daß die Reichsregierung den durch den Antrag herbeizuführenden Ausfall in den Steuereinnahmen nicht eintreten lassen könne.

Wir haben also eine Mittwoch-Sitzung hinter uns, die ganz ihrem geschäftsordnungsmäßigen Zwecke gedient hat. Morgen und übermorgen aber werden diejenigen Paragraphen der Strafnovelle in zweiter Berathung erledigt werden, die noch ausstehen. Alle Aussicht also auf interessante und pikante Debatten!

* **Berlin**, 27. Jan. Gestern fand in der Disciplinaruntersuchung gegen den Stadtgerichts-Direktor Reich die Verhandlung vor dem Disciplinarhofe bei dem Kammergericht statt. — Bei dem preußischen Justizministerium ist jetzt eine vom Ausschuß des deutsch-israelitischen Gemeindebundes zu Leipzig aufgesetzte Petition eingetroffen, die sich gegen die ultramontane Judenhetze richtet. Der Bonifacius-Verein kolportirt nämlich durch Rheinland und Westphalen ein Pamphlet: „Nicht Judenhaß, sondern Christenschutz", welches, wie die Petition ausführt, in seinen Angriffen auf die Juden alles bisherige Maß überschreitet. Der ganze Inhalt der Broschüre von Anfang bis zu Ende sei offenbar lediglich zu dem Zwecke geschrieben, um die christliche Bevölkerung Deutschlands zum Haß und zu Gewaltthätigkeiten gegen die Juden anzureizen. Es seien dadurch die §§ 130 wie 166 des deutschen Strafgesetzbuchs verletzt. Es bitten die Petenten das Justizministerium, die kompetente königliche Staatsanwaltschaft mit Anweisung zur strafrechtlichen Verfolgung der Broschüre zu versehen. Wir können hinzufügen, schreibt die „Köln. Ztg.", daß die Absicht besteht, der Petition Folge zu geben und solchem Treiben der Ultramontanen ein Ende zu machen, über dessen Wesen und schädliche Wirkung auf den Frieden der Bevölkerung bereits ein sehr umfangreiches Material gesammelt worden ist.

Ueber die Lage der Justizgesetze und die künftige Session spricht sich die „Prov.-Corr." wie folgt aus: Von dem weiteren Verlaufe der Kommissionsarbeiten und von den sonstigen parlamentarischen Aufgaben der nächsten Monate wird es abhängen, ob die Berathung der Gesetzentwürfe im Reichstage selbst, wie vielfach gewünscht wird, schon im Frühjahr oder erst im nächsten Herbst wird stattfinden können. Nach dem bisherigen Gange und Stande der Kommissionsarbeiten ist letzteres wahrscheinlicher; denn darüber ist man allseitig einverstanden, daß die wesentliche grundsätzliche Verständigung mit den Bundesregierungen schon in der Kommission erreicht werden muß. In dieser Beziehung sagt eine der bedeutendsten Zeitungen zutreffend: „Ueber das Schicksal der Entwürfe machen wir uns keine Illusionen, entweder werden sie in der Reichs-Justizkommission selbst fertig, oder sie kommen überhaupt nicht zu Stande."

□ **Berlin**, 27. Jan. Mehrseitigen Versicherungen zufolge macht die Besserung in dem Befinden des Reichskanzlers und Ministerpräsidenten Fürsten v. Bismarck regelmäßig günstige Fortschritte. In Anbetracht dieses Umstandes hält man es für wahrscheinlich, daß die bisher verschobene Berathung des Staatsministeriums über die Eisenbahn-Frage an einem der nächsten Tage stattfinden werde.

= **Aus dem Elsaß**, 27. Jan. Der im Oberelsaß bestehende Verein „der Industriellen von Mülhausen" beabsichtigt mit Beginn des Monats Mai d. J. eine Ausstellung zu eröffnen, welche alle Produkte der Baumwollen-Fabrikation nach dem heutigen Stande dieses Industriezweiges umfassen soll. Neben den Produkten werden auch noch die zur Verwendung kommenden Maschinen, dann Zeichnungen für Muster u. dergl. zur Ausstellung gelangen. Wenn dieselbe auch nur einen kleinen Kreis von Ausstellern umfaßt, — es können nämlich nur Mitglieder des genannten Vereins und mit specieller Bewilligung derselben ausnahmsweise im Elsaß wohnende Nichtmitglieder ausstellen, — so darf doch eine große Reichhaltigkeit der zur Schau gebrachten Gegenstände erwartet werden, zumal es der Mülhauser Textilindustrie gegönnt ist, auch gegenwärtig mit voller Kraft zu arbeiten. Während so im Oberelsaß Handel und Wandel blüht, fängt die Eisenindustrie von Lothringen an, unter den unglücklichen Konstellationen der jetzigen Zeit zu leiden. Die großen Hüttenwerke in Styringen-Wendel, Hayingen, Ars u. s. f. müssen daran denken, ihre Arbeiterzahl zu verringern, da neue Aufträge zu Arbeiten fehlen und die älteren in Bälde aufgearbeitet sein werden. Es ist nun zu wünschen, daß der harte Winter uns bald verläßt, damit die Arbeiten an den Eisenbahnen wieder aufgenommen, und dabei die brodlos gewordenen Fabrikarbeiter beschäftigt werden können.

± **Metz**, 27. Jan Der Maire der hiesigen Stadt ist gestern mit zwei Mitgliedern des Municipalrathes nach Straßburg gereist, um beim Oberpräsidenten verschiedene Beschwerden vorzubringen. U. A. wollen dieselben gegen einen Beschluß des lothringischen Bezirkstages, Beitrag der Stadt Metz zur Unterhaltung von Vicinalstraßen betreffend, protestiren. Vom hiesigen Bezirkspräsidium ist dieser Protest schon vor einiger Zeit als unbegründet zurückgewiesen worden. Interessant ist es immerhin, daß die Stadt Metz, welche durch die Wahl von solchen Kandidaten, die nicht in die Bezirksversammlungen einzutreten gesonnen waren, die Nichtachtung dieser Versammlung an den Tag legte, nun nachträglich gegen die Beschlüsse derselben zu protestiren versucht. — In dem angrenzenden Luxemburg und zwar in den beiden Dörfern Capellen und Cap ist die Rinderpest ausgebrochen, der bereits eine Anzahl von Thieren erlegen ist. Selbstverständlich sind sofort geeignete Maßregeln getroffen worden, um das Weiterumsichgreifen der Seuche zu verhindern. Bei der ländlichen Bevölkerung kennt man letztere vom Jahr 1870 her, wo sie bekanntlich so heftig wüthete, daß ein nicht unbedeutender Theil des Viehstandes hinweggerafft wurde.

Oesterreichische Monarchie.

†† **Wien**, 27. Jan. Die hier tagende Versammlung von Vertretern der österreichischen Handelskammern hat bezüglich des Appreturverfahrens einstimmig eine Resolution angenommen, in welcher bei der Einführung von Veredlungszöllen eine Erneuerung des Vertrags mit Deutschland vom Jahr 1853 auf 5 Jahre, nach Ablauf dieses Zeitraums aber die gänzliche Auflassung des Vertrages beantragt wird. In einer zweiten Resolution sprach sich die Versammlung für die unveränderte Beibehaltung des Grenzverkehrs und für Bestimmungen zur Hebung des Exports durch Rückvergütungen aus. Ferner wurde ein gegen die Befreiung der Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften von der Erwerbssteuer gerichteter Antrag abgelehnt. Schließlich erklärte die Versammlung noch ein besonderes Gesetz über die Besteuerung der Prioritätszinsen der Eisenbahnen für wünschenswerth und beschloß, die Einführung einer Rentensteuer zu befürworten.

Frankreich.

Paris, 26. Jan. (Köln. Ztg.) Heute hat die Generalversammlung der Delegirten des Seine-Departements stattgefunden, welche von den HH. Krantz und de Pressensé veranlaßt war. Sie ward in einem Saale der Rue de Bac gehalten, welcher aber fast zu klein war für die zahlreichen Theilnehmer. Die HH. Thiers, Gambetta und Viktor Hugo waren zugegen, sowie alle Deputirten des Seine-Departements und beinahe alle Municipalräthee von Paris. Hr. Krantz, welcher den Vorsitz führte, begann mit der Verlesung der alphabetisch geordneten Kandidatenliste, auf der nicht weniger als 23 Namen standen. Zum Glück hat nicht jeder dieser Kandidaten das Wort verlangt, sonst wäre die Sitzung eine sehr lange geworden. Die HH. Dr. Broca, Mignet, Nadaut, Raspail, Renouard, Faustin-Hélie und de Lesseps hatten in Briefen an den Vorsitzenden der Versammlung ihre Kandidatur zurückgezogen. Louis Blanc war nicht zugegen. Die Kandidaten, welche das Wort ergriffen, nachdem sie zuvor das Programm der Radikalen im Herzen angenommen, waren die HH. Floquet, Peyrat, Tolain und de Freycinet. Der Arbeiter Mallarmet, den die Ultraradikalen unterstützen, las eine Rede, die mit ziemlich vieler Aufmerksamkeit angehört wurde, aber ein Schriftsetzer Coutaut, ein Buchhändler-Commis Fornet und ein anderer Arbeiter Namens Monestier haben viel Mühe gehabt, ihre socialistischen und revolutionären Programme vorzutragen. Sie wurden vielfach unterbrochen, da Niemand daran dachte, ihre Kandidatur für ernst zu nehmen. Hr. Dietz-Monin stellte sich als „Kandidat vom linken Centrum" auf und berief sich darauf, daß er ein Elsässer sei. Dagegen erhob sich ein radikaler Deputirter und sagte: „Hr. Dietz-Monin bewohne Paris schon seit 25 Jahren, habe dort ein Vermögen erworben und habe gar keine Ursache, sich als elsässisches Opfer darzustellen. Diese Bemerkung erregte großen Tumult; Hr. Dietz-Monin erwiderte dem unbequemen Einredner, er besitze noch Fabriken im Elsaß. Ein anderer Radikaler fragte ihn, ob er für oder gegen die Amnestie sei, worauf er mit dem Ausspruche von Jules Favre antwortete: „Gnade für die Verirrten und Gerechtigkeit für die Mörder der Generale Lecomte und Thomas." Neuer Tumult, den der Präsident nur mit Mühe stillte. Der einzige Redner, welcher über die Gefahren des Ultramontanismus und dessen ungeheure Fortschritte in Frankreich sprach, war Hr. Peyrat. Als alle Reden zu Ende waren, konnte man nicht dazu kommen, eine Liste von fünf Namen aufzustellen, denn keine Partei wollte nachgeben. Darauf hob Hr. Krantz die Sitzung auf und erst am Sonntag wird die Frage erledigt werden. Die radikalen Delegirten wollen Viktor Hugo, Louis Blanc, Floquet, Peyrat und den Arbeiter Mallarmet gewählt haben; die gemäßigten Delegirten nehmen Hugo und Louis Blanc an, wollen aber statt der andern drei die HH. de Freycinet, Tolain und Herold oder Dietz-Monin.

△ **Paris**, 27. Jan. Der „Siècle", die „Opinion nationale" und das „XIX. Siècle" laufen noch ein letztes Mal auf die Kandidatur des Hrn. Buffet in den Vogesen Sturm, am heftigsten von allen das letztgenannte Blatt, in welchem Hr. Edmond About, geboren zu Dieuze, einer jetzt zum Deutschen Reiche gehörigen Stadt, die ihm schlecht zu Gesicht stehende Rolle eines lothringischen Schmerzenskindes spielt. Er ruft den Delegirten der Vogesen zu:

Der letzte Erbe der Broglie, Tailhand, Fourtou, Cumont, Baragnon und Chaband-Latour rechnet nur noch auf eure Schwäche und Unwissenheit, um sich an die Gewalt anzuklammern. Der Mann, welcher seit fünf Jahren einen verzweifelten Kampf führt gegen die Preßfreiheit, die Unionsfreiheit und alle Freiheiten, die er im Jahr 1848 für berechtigt und heilig erklärte, der Mann, welcher in unserer Gegend bis auf die letzten Tage den Belagerungszustand aufrecht erhalten hat, den die Kaiserin Eugenie mehr oder weniger rechtmäßig dekretirt hatte, erwartet eure Abstimmung, um zu wissen, ob Frankreich uns oder ihm gehört. Ihr werdet für oder gegen die letzten Vorkämpfer der Willkür stimmen. Wenn ihr als gute Bürger handelt und ihn zur Muße verurtheilt, wie das ganze Land euch zu thun beschwört, so wird er eben so unmöglich als Abgeordneter, wie als Senator; Mirecourt (in welchem Bezirk Buffet eventuell als Kandidat für das Abgeordnetenhaus auftreten würde) wird euer Verdikt nicht umstoßen und Frankreich wird von einem der verderblichsten Männer befreit sein, die es jemals heimgesucht haben. Man wird euch vielleicht sagen, es sei ein Akt der Feindseligkeit gegen den Präsidenten der Republik, wenn man gegen Hrn. Buffet stimmt. Glaubt kein Wort davon! Wir haben eine Verfassung, welche dem Marschall Mac Mahon die oberste Gewalt bis zum Jahr 1880 als unverletzlich sichert und die Person des Präsidenten über das Tummelfeld seiner Minister emporhebt, wie sie ihn Gott sei Dank auch über ihre Intriguen, Dummheiten und Amtsmißbräuche emporgehoben hat.

Der dem Premierminister bekanntlich sehr nahe stehende „Français" bereitet darauf vor, daß Hr. Buffet noch am Vorabend der Wahl persönlich in den Vogesen erscheinen wird; wenigstens hält das Blatt einen solchen Schritt für räthlich. Einstweilen hat Hr. Buffet an die Delegirten der Vogesen folgendes Schreiben gerichtet:

Paris, 25. Januar 1876.

Herr Delegirter! Eine bedeutende Vereinigung von Generalräthen, Arrondissementsräthen und angesehenen Persönlichkeiten unseres Departements hat mir die Ehre erwiesen, meinen Namen auf eine Liste von Kandidaten für den Senat zu setzen, welche sie den Stimmen der Wähler empfiehlt. Ich habe diese Kandidatur angenommen und sehe mich in derselben mit Vergnügen zwei Männern beigesellt, welche seit langer Zeit vermöge ihres Charakters, ihrer Verdienste und Leistungen einen so hohen Platz in der öffentlichen Achtung errungen haben. Der Marschall-Präsident der Republik hat in einer kürzlich erlassenen Proklamation, die einen tiefen Wiederhall in den Herzen aller guten Bürger fand, die Bahn vorgezeichnet, welche die Mitglieder der beiden künftigen Kammern zum Heile Frankreichs einschlagen sollen. Um diesem patriotischen Rufe zu entsprechen, brauche ich nichts an meinem bisherigen Verhalten zu ändern. Bei keiner Gelegenheit habe ich es an meinem eifrigsten Beistande für die „konservative und wahrhaft liberale Politik" fehlen lassen, welcher das erlauchte Staatsoberhaupt, dem das Land mit Recht sein ganzes Vertrauen entgegenträgt, „stets Geltung zu verschaffen sich vorgenommen hat." Empfangen Sie u. s. w.

L. Buffet,
Abgeordneter der Vogesen, Vicepräsident des Ministerraths, Minister des Innern.

Großbritannien.

London, 25. Jan. (K. Z.) Die letzten Postnachrichten aus Indien melden wieder von einem Ueberfalle, der in den Naga-Bergen auf die englische Vermessungsexpedition unter Kapitän Butler gemacht wurde. Der Kapitän wurde durch einen Speerstich nicht unerheblich verwundet. Die Bewohner der Naga-Hügel sind erst im vergangenen Frühjahr wegen eines ähnlichen Angriffs schwer gezüchtigt worden. — Aus Rangun wird gemeldet, daß von dort Truppen nach Yünnan abgesandt werden sollen, die mit der englischen Kommission zur Untersuchung über den Mord Margary's in Bhamo zusammentreffen werden. Der Vater des ermordeten Konsularbeamten Margary, Generalmajor Margary, ist dieser Tage gestorben. — Oberst Duncan hat die Weisung empfangen, daß die anstößige Ehrenbezeigung vor dem Könige von Birma, das Ablegen der Schuhe, künftig unterbleiben soll. — Nachdem das schiedsrichterliche Urtheil in der Delagoa-Angelegenheit gegen England ausgefallen, machte unsere Regierung den Versuch, die als Hafenort nützliche Bucht käuflich von den Portugiesen zu erwerben. Der Transvaal-Freistaat hatte indessen den Portugiesen damals schon andere Anerbietungen gemacht, die jetzt, wie bereits gemeldet, zu einem Vertrage geführt haben, welcher der genannten Republik und vermuthlich durch sie auch der angrenzenden Oranjefluß-Republik freien Zutritt zu der Bay gewährt. Damit wird der Anschluß der beiden Freistaaten an den beabsichtigten südafrikanischen Kolonienbund fraglich, indessen nicht unbedingt aussichtslos. Die Freistaaten behalten noch immer wichtige Interessen mit den Nachbarkolonien gemein. Im Uebrigen schadet der portugiesische Korb den Engländern nicht viel. Die Regierung scheint sich zur Besitzergreifung der Wallfischbucht an der westlichen Küste entschlossen zu haben, welche England zu Schiff um mehrere Tagreisen näher liegt als Delagoa und auch besser Gelegenheit zu einem Hafen bieten soll. Außerdem scheint die Regierung in den südafrikanischen Kolonien den Eisenbahn-Bau durch Staatssubsidien fördern zu wollen, so daß den zu konföderirenden Kolonien nach mehreren Seiten hin gute Aussichten bevorstehen.

Türkei.

— Wenn man einer Belgrader Mittheilung des „Kelet Nepe" glauben darf, so ist Fürst Milan von Serbien des Regierens müde. Er hat einer geheimen Versammlung von Notabilitäten in seinem Palais einen Vortrag über die Lage gehalten und endigte angeblich mit der Bemerkung, daß er kein Rettungsmittel kenne, aus den Schwierigkeiten herauszukommen. Auch seine Getreuen wußten keinen Rath, und nach einer einstündigen resultatlosen Berathung erklärte der Fürst, daß er demnach seinen Platz verlassen müsse. Er werde sich auf das Gut seiner Frau in Bessarabien (vierzig Werst von Kischenew) zurückziehen. Protich beantragte einen Staatsstreich, aber der Fürst antwortete: „Ich habe kein Geld! Ich habe bei der russischen Regierung versucht, Geld zu erhalten, aber vergebens." Der Fürst berief sechs Obersten zu sich, um sich über die Stimmung des Heeres zu orientiren. Alle erklärten, daß die Hälfte der Offiziere unverläßlich sei. Einige ertheilten dem Fürsten den Rath, er möge sich in die Festung zurückziehen und in einem Manifeste dem Volke erklären, daß sich mit der gegenwärtigen Verfassung nicht regieren lasse. Es ist nicht wahrscheinlich, daß Milan einwilligen wird. Ueberhaupt ist der Fürst sehr verzagt. Auch der Krieg wäre ihm nicht genehm und er würde kaum seine Einwilligung zu demselben geben. (K. Z.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Amerika.

* **Washington**, 25. Jan. Präsident Grant hat den Antrag auf Vorlegung der in der kubanischen Angelegenheit mit den europäischen Mächten gewechselten diplomatischen Korrespondenz mit der Erklärung beantwortet, daß außer mit Spanien mit keiner andern europäischen Macht eine die Angelegenheiten in Kuba betreffende Korrespondenz stattgefunden habe. Die diplomatischen Vertreter der nordamerikanischen Union im Auslande seien nur angewiesen worden, die bezügliche Note des Staatssekretärs Fish an den Gesandten Caleb Cushing in Madrid durch einfaches Vorlesen zur Kenntniß der Regierungen zu bringen, bei denen sie beglaubigt seien. — Die Vorlage wegen Bewilligung eines Kredits zur Bestreitung der Kosten für die Ausstellung in Philadelphia ist vom Repräsentantenhause mit 146 gegen 130 Stimmen genehmigt worden.

Badische Chronik.

§ Heidelberg, 27. Jan. Dem gestern Abend im Volksbildungs-Vereine von Hrn. Dr. Scherrer gehaltenen Vortrage über „die geschichtliche Entwicklung der deutsch-bürgerlichen Gesellschaft mit Rücksicht auf die Erwerbsquellen" schickte ein Vorstandsmitglied des Vereins eine kurze Ansprache an die Anwesenden voraus, um zu deren Kenntniß zu bringen, daß von jetzt an die von dem Volksbildungs-Vereine gegründete Volksbibliothek mit öffentlichem Lesezimmer Jedermann unentgeltlich geöffnet sein wird, und zwar das Lesezimmer zunächst an drei, die Bibliothek an zwei Abenden in der Woche. Der Grad der Benützung soll dafür entscheidend sein, ob eine tägliche Oeffnung der betreffenden Lokalitäten, welche sich in einem Hintergebäude des neuen Schulhauses befinden, erfolgen soll. Eingangs erwähnten Vortrag anlangend, so kam der Redner am Ende seiner historischen Erörterung über Entstehung und Erwerbsquellen der verschiedenen Gemeinwesen und Stände zu dem Schlusse, daß eine Beseitigung der im Gefolge des Großgewerbebetriebes durch Fabriken aufgetretenen mannigfachen socialen Uebelstände durch Gründung einer Art von Produktivgenossenschaften anzustreben sei, bei denen die Interessen von Arbeitern und Besitzern identisch, Gewinn und Verlust gemeinschaftlich sein müßten. — Die hiesige Handelskammer hat dem Stadtrathe Mittheilung gemacht von ihrer wegen einer entsprechenderen Besteuerung der Wanderlager an die Großh. Ministerien des Innern und der Finanzen gerichteten Vorstellung, in welcher dem Wunsche Ausdruck gegeben wird, es möge von Großh. Staatsregierung der Ständeversammlung ein Gesetzentwurf unterbreitet werden, nach welchem den Wanderlagern nicht wie bisher für je 7 Tage ein Viertheil der betreffenden Jahressteuer, sondern an jedem einzelnen Orte die volle Jahressteuer auferlegt werden soll. Der Stadtrath hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, sich jener Vorstellung anzuschließen. Das im Entwurf vorliegende Erwerbsteuer-Gesetz beabsichtigt bekanntlich auch eine Aenderung in der Besteuerungsart der Wanderlager, jedoch nicht in dem Sinne der erwähnten Vorstellung. Vielmehr soll nach demselben eher eine Erleichterung in der Besteuerung der Wanderlager insofern eintreten, als zwar an jenem Satz von einem Viertheil der Jahressteuer für je sieben Tage festgehalten würde, aber nur bis zu einer Gesammtaufenthaltsdauer von vier Wochen an demselben Orte, so daß also bei einer ferneren Ausdehnung des Aufenthalts die zu erhebende Steuer unter keinen Umständen den Betrag einer vollen Jahressteuer überschreiten könnte. — Der Museumsgesellschaft ist das seither nicht besessene freie Veräußerungsrecht ihrer Liegenschaften vom Stadtrathe unter der Bedingung zugestanden worden, daß in einem etwaigen Verkaufsfalle stets der Stadt das Vorkaufsrecht bleibt.

r. Heidelberg, 27. Jan. Die in Nr. 23 der „Karlsruher Zeitung" auf 2. Februar in Aussicht gestellte Aufführung der Perser des Aeschylus muß eingetretener Hindernisse wegen verschoben werden.

♯ Mannheim, 27. Jan. Zwischen mehreren hiesigen Blättern ist ein heftiger Streit wegen der Leitung des Theaters ausgebrochen. Seitens der „Mannh. Zeitung" und der „Neuen Badischen Landeszeitung" erfährt dieselbe seit einiger Zeit sowohl bezüglich des Repertoire als seiner Durchführung eine sehr scharfe Kritik und insbesondere sprach sich letzteres Blatt sehr ungehalten über die Wahl von „Miß Sara Sampson" zu Lessing's Jahrestag aus. Nun brachte die „Rhein- und Neckar-Zeitung" ein größeres Eingesandt, in welchem die Theaterleitung in Schutz genommen und jenen Recensionen der Vorwurf der Gehässigkeit gemacht wird. Heute tritt wiederum Redakteur Schreiber in einem langen Artikel gegen dieses Eingesandt auf, für welches er das Theatercomité selbst verantwortlich machen will, da vor zwei Tagen dem Verwaltungsrath der „N. B. Ldsz." von jener Behörde für den Fall der Fortsetzung der tendenziösen Angriffe mit Entziehung des dem Redakteur bewilligten Freiplatzes gedroht worden sei. Der Artikel ist in so heftigem Tone gefaßt und strotzt von so derben Persönlichkeiten, daß wir uns weiterer Analyse enthalten. Gebessert kann durch Angriffe in dieser Tonart unmöglich etwas werden und ist der Ausbruch eines solchen Konflikts unter allen Umständen für unsere Kunstanstalt sehr zu bedauern.

♯ Mannheim, 27. Jan. Der Vortrag des Hrn. C. Scholl im Kaufmännischen Vereine: „Karl Theodor und die Jesuiten" bot doppeltes Interesse, da Mannheim selbst die Stätte bildete, auf welcher sich jener Abschnitt deutscher Kulturgeschichte abspielte, der zu den peinlichsten Erinnerungen zählt, weil er unter äußerem Glanze an innerer Verderbtheit die ängstlich nachgeahmten ausländischen Vorbilder weit übertraf. Die Schilderung der für das Pfälzer Volk so verderblichen Zeit wurde von Hrn. Scholl in spannender Weise gegeben, und zollten die Zuhörer am Schlusse die wohlverdiente Anerkennung. — Die Kanalisationsarbeiten, von denen wir jüngst berichteten, scheinen rasch in Angriff genommen werden zu sollen. Das Stadt-Bauamt hat bereits die Herstellungsarbeiten für den Sammelkanal, der vom Personenbahnhofe bis unterhalb der Concordienstraße gehen soll, im Anschlage von 77,000 M. und für einen Kanal im neuen Stadttheil im Anschlage von 30,500 M. zur Bewerbung ausgeschrieben. Die erstere Arbeit wird den östlichen Stadttheil von einer namentlich in letzter Zeit sehr unangenehmen Nachbarschaft, dem Stadtgraben, befreien.

Waldshut, 26. Jan. Der „Alb-Bote" schreibt: Gestern Abend etwa um 10 Uhr brach in der Spinnerei Lauffenmühle Feuer aus, welches das große im Jahre 1847 eröffnete und erst in den letzten Jahren mit neuen Maschinen versehene Etablissement in wenigen Stunden vollständig zerstörte. Das Maschinenhäuschen wurde gerettet, das Uebrige ist ein von vier ausgebrannten Mauern umgebener Trümmerhaufen. Die hiesige Feuerwehr war zur Stelle, konnte aber wie die übrigen Löschmannschaften wenig oder gar nichts leisten.

* Karlsruhe, 28. Jan. Von Hrn. Oberbürgermeister Lauter erhalten wir folgende Zuschrift:

„An die verehrl. Redaktion der Karlsruher Zeitung hier. Da in dem dankenswerthen Artikel der Karlsruher Zeitung, welcher eine Zusammenstellung sämmtlicher in unserem Lande errichteten und beabsichtigten Krieger-Denkmale für 1870/71 gibt, auch des für Karlsruhe bestimmten erwähnt ist, so erlaube ich mir die Berichtigung, daß sowohl Entwurf als Ausführung desselben das alleinige Werk des Bildhauers Hermann Volz dahier ist. Ich bitte, dieser Berichtigung in Ihrem geschätzten Blatte gefälligst Rücksicht zu tragen. — Mit Hochachtung ergebener W. Lauter."

Vermischte Nachrichten.

† Berlin, 27. Jan. (Prozeß gegegen den Redakteur der Eisenbahn-Zeitung, Gehlsen. Fortsetzung.) Bei der Vernehmung der Zeugen schildert der erste Zeuge, Justizrath Riem, die traurigen Umstände, unter denen die jetzige Aktiengesellschaft die rumänischen Eisenbahnen von Stroußberg übernahm. Die Differenzen zwischen Stroußberg und der rumänischen Regierung hatten den Grad erreicht, daß eine Konfiskation der Bahnanlagen vor der Thür stand, was Seitens der Obligationsinhaber große Verluste zur Folge gehabt hätte. Inzwischen vollzog sich der Personenwechsel im Bukarester Kabinete in Folge der Gesetze vom 28. Dez. 1871 und 5. Jan. 1872 und es entstand der Gedanke, die jetzige Rumänische Eisenbahn-Gesellschaft zu bilden. An die Spitze der Gesellschaft traten Bleichröder und die Diskontogesellschaft. Das Unternehmen stand bei der Uebernahme der Bahnen durch die neue Gesellschaft auf dem Punkte des Ruins, der Bau der Bahnen war erst zur Hälfte fertig. Die Geldmittel der neuen Gesellschaft waren äußerst beschränkt und die Verhandlungen wegen einer Prioritätsanleihe mit der preußischen und rumänischen Regierung schlugen fehl und in Folge dessen kreditirten die österreichisch-französische Staatsbahn, Bleichröder und die Diskontogesellschaft der Rumänischen Eisenbahn-Gesellschaft eine schwebende Schuld von 13 Millionen. Auf die Frage des Staatsanwalts, ob bei der Abfindung mit Stroußberg ein niedrigerer Preis zu erzielen gewesen wäre, antwortet der Zeuge, daß Angesichts der drohenden Konfiskation der Bahn periculum in mora war. Was von Stroußberg erlangt werden konnte, war gefundenes Geld. Auf die Frage des Präsidenten über den Sachverhalt bei der Aufnahme des Darlehens von 5 Millionen bei der Seehandlung und der preußischen Staatskasse antwortet Zeuge: Die preußische Regierung borge der rumänischen Gesellschaft überhaupt nicht, sie verlange Garantien. Diese boten Bleichröder und die Diskontogesellschaft. Für diese Garantien sei nur soviel bezahlt, daß der Zinsfuß nicht 8 Proc. überstieg.

Der Oberbürgermeister Miquel bezeichnet die Aussage des Angeklagten über das erwähnte Darlehen als eine unwahre und bestätigt die Aussagen von Justizrath Riem über verlangte Garantien und gibt Aufklärungen über die Ausübung des Stimmrechts bei Generalversammlungen. Der Zeuge Ottermann, Direktor der Rumänischen Eisenbahn-Gesellschaft, bestätigt die Affaire mit dem Agenten Troschel genau nach der Anklageschrift und deponirt, betreffs der Unterbringung der Anlehen, der Darlehen der Aktienvertretung, wie Riem und Miquel. Die von dem Vertheidiger beantragte Vorlage der Protokolle über die Generalversammlungen von 1872 und 1874 wird vom Gerichtshofe abgelehnt. Der Zeuge Troschel will bei Gehlsen Schriftstücke, die den Aufsichtsrath angriffen, gesehen und Ottermann zur Besprechung mit Gehlsen aufgefordert haben, was Ottermann entschieden bestreitet. Er habe alle Verhandlungen runtweg abgelehnt, indem er sagte, daß die Gesellschaft die Oeffentlichkeit nicht zu scheuen brauche. Der Zeuge Schmidt fand bei der Revision der Gesellschaftsbücher die Denuntiation des Schutzvereins der Aktionäre in keiner Weise begründet. Die Zeugen Hansemann und Geim deponiren wie Riem und Miquel; auf das Zeugniß Beyer's wird verzichtet. Die Aussagen von zwei andern Zeugen sind unerheblich. Zeuge Regierungsrath Ewald erwähnt die Unordnungen Stroußberg's bei der Aktienausgabe und bezeichnet den von der Aktiengesellschaft gezahlten Kaufpreis als übertrieben. Die Sitzung wird bis Nachmittags 4 Uhr vertagt.

† Berlin, 27. Jan. Nachts. (Proceß Gehlsen.) Von Nachmittags 4 Uhr ab erfolgte die Vernehmung der Zeugen Nizze, Töpfer, Reinhardt, Geheimrath Bleichröder und Lasker. Erstere deponiren über die Aktien, für welche auf der Generalversammlung von 1875 12,000 Stimmen durch Hansemann, Reinhardt und Bleichröder in berechtigter Weise vertreten wurden; Lasker über das von ihm in Betreff der Geltendmachung von Ansprüchen der Gesellschaft gegen Stroußberg abgegebene Gutachten.

Justizrath Riem deponirt, daß er Lasker's Gutachten sorgfältig geprüft habe; es habe aber an dem zur Geltendmachung der Ansprüche nöthigen Beweismaterial gefehlt. Damit ist die Beweisaufnahme geschlossen und wird die Verhandlung am Samstag fortgesetzt werden.

v. Straßburg, 27. Jan. Der hiesigen Polizei gelang gestern ein trefflicher Fang. Aus Basel wurde telegraphirt, einem dortigen Uhrmacher seien in der Nacht vom 24.—25. d. über 100 goldene Uhren, Ketten 2c., 12,000 M. im Werthe, gestohlen worden. Der richtig signalisirte Dieb wurde hier entdeckt und verhaftet, als er im Gasthof zur „Stadt Wien", wo er wohnte, so eben den Betrag für eine in's Leihhaus gesandte Uhr von einem Packträger in Empfang nehmen wollte. Sämmtliche gestohlene Gegenstände fanden sich bei dem Diebe, der als Heesbrand aus Reutlingen signalisirt war, vor. Auf telegraphische Anfrage in Reutlingen ging aber überdies die Nachricht ein, daß der Verhaftete mit einem wegen Raubmord verfolgten Verbrecher Karl Friedrich Hetzel aus Reutlingen ein und dieselbe Person ist.

Nachschrift.

† **Belgrad**, 27. Jan. Die Skuptschina drückte aus eigener Initiative und fast einstimmig den Wunsch auf Schließung der Session bis längstens nächsten Dienstag aus. Die Regierung stimmte dem Wunsche zu.

† **Ragusa**, 28. Jan. Eine vorgestern in bedeutender Stärke mit zwei Gebirgsbatterien aus Trebinje ausgerückte türkische Truppenmacht wurde von den Insurgenten angegriffen. Letztere wurden jedoch zurückgeschlagen und retirirten nach Vakowic. Gleichzeitig fand vorgestern bei Neum ein Kampf zwischen vordringenden türkischen Truppen und Insurgenten statt, der angeblich mit dem Rückzug der Türken endigte. Zur Deckung des Rückzugs griffen schließlich türkische Schiffe mit Geschützfeuer in den Kampf ein.

† **New-York**, 27. Jan. Hier eingelaufene Meldungen bestätigen, daß der Ausbruch des Krieges zwischen den Republiken Guatemala und San Salvador bevorsteht.

* Karlsruhe, 28. Jan. Die Produktionen des Circus Wulff fesseln fortwährend das Interesse des Publikums durch ihre Gediegenheit und Mannigfaltigkeit. So war am letzten Dienstag fast der ganze große Raum dicht besetzt, und auch Se. Großh. Hoheit Markgraf Maximilian von Baden beehrte das Etablissement mit seinem Besuche. In dieser Vorstellung wurde aber auch ein Reichthum an edlen, vortrefflich geschulten Pferden vorgeführt, wie er wohl selten vereinigt gefunden wird, und die Anwesenden spendeten den immer gesteigerten Leistungen den lebhaftesten Beifall. Auch die liebliche Mährchen-Pantomime mit den in den glänzenden und geschmackvollen Kostümen in komischer Unbeholfenheit, gemischt mit kindlicher Grandezza, sich bewegenden Kleinen, wird mit stets frischer Heiterkeit aufgenommen. Eine besonders glänzende Vorstellung dürfen wir morgen, Samstag, erwarten, wo zum Benefice von Frl. Clotilde gespielt werden wird, welche durch ihre Exercitien, Temposprünge 2c. auf galoppirendem Pferde, sowie als gewandte und elegante Schulreiterin längst die Gunst des Publikums gewonnen hat.

Frankfurter Kurszettel.

(Die fettgedruckten Kurse sind vom 28., die übrigen vom 27. Jan.)

Staatspapiere.

Preußen 4½% Obligationen	105¼	Luxem- 4% Obl. i. Fr. à 28 fr.	93½
Baden 5% Obligationen	104½	burg 4% „ i. Thl. à 105 fr.	—
„ 4½% „	—	Rußland 5% Oblig. v. 1870	
„ 4% „	94⅜	£ à 12.	101¼
„ 3½% Oblig. v. 1842	92⅝	„ 5% do. von 1871	—
Bayern 4½% Obligationen	100¾	„ do. von 1872	—
„ 4% „	93½	Schweden 4½% do. i. Thlr.	97¾
Württemberg 5% Obligat.	104⅛	Schweiz 4½% Bern Stts obl.	97⅞
„ 4½% „	100½	N.-Amerika 6% Bonds	
„ 4% „	—	1882r von 1862	—
Nassau 4% Obligationen	95⅞	„ 6% dto. 1885r	
Gr. Hessen 4% Obligation.	99	von 1865	102¼
Oesterr. 5% Silberrente		„ 5% dto. 1905r	
Zins 4½%	64¾	(10/40r v. 1864)	101
„ 5% Papierrente		3% Spanische	18½
Zins 4½%	60⅜	Volle französ. Rente	104

Aktien und Prioritäten.

Reichsbank	160¼	5% Mähr. Grenzb.-Pr. i. S.	75½
Badische Bank	104	5% Böhm. Westb. Pr. i. Silb.	—
Deutsche Vereinsbank	69⅞	5% Elisab. B.-Pr. i. S. 1. Em.	81
Provinzialdiskonto	—	5% dto. „ 2. Em.	79¼
Darmstädter Bank	112½	5% dto. steuerfr. neue „	78½
Oesterr. Nationalbank	784	5% do. (Neumarkt-Ried)	—
Württemberg. Vereinsbank	111½	5% Donau-Drau	—
Oesterr. Kredit-Aktien	168⅞	5% Franz.-Jos.-Prior.	81½
Mitteldeutsche Kreditbank	—	5% Kronp. Rud.-Pr. v. 67/68	—
Rheinische Kreditbank	91⅝	5% Kronpr. Rud.-Pr. v. 1869	—
Basler Bankverein	87⅜	3% östr. Nordwestb.-P. i. S.	—
Brüsseler Bank	—	5% „ „ Lit. B.	65⅛
Berliner Bankverein	74⅞	Vorarlberger	—
Stuttgarter Bank	—	5% Ungar. Ostb.-Prior. i. S.	58
Deutsche Effektenbank	105⅜	5% Ungar. Nordostb. Prior.	—
Oesterr.-deutsche Bank	89½	5% Ungar. Galiz.	60½
4½% bayr. Ostb. à 200 fl.	—	Ungar. Eis.-Anl.	74¾
4½% pfälz. Maxbahn 500 fl.	113½	5% östr. Süd-Lomb. Pr. i. Fr.	81⅜
4% Hessische Ludwigsbahn	97⅜	3% östr. Süd-Lomb.-Pr.	47⅛
3½% Oberhess. Eisnb. 350 fl.	72⅞	5% österr. Staatsb.-Pr.	97⅝
5% österr. Frz. Staatsbahn	259¾	3% österr. Staatsb.-Pr.	63¾
5% „ Süd-Lombarden	98¼	3% Livorn. Pr., Lit. C, D & D,	41⅜
5% „ Nordwestb.-A.	122¾	5% Rheinische Hypotheken-	
5% Elisab.-Eisnb. à 200 fl.	143¾	bank-Pfandbriefe	—
5% Rud.-Eisnb. 2. Em. 200 fl.	108	4½% „	—
5% Böhm. Westb.-A. 200 fl.	164	6% Pacific Central	90¾
5% Franz Josef-Eisenbahn	121	6% South Missouri	54½
Galizier	173¼		

Anlehensloose und Prämienanleihen.

Cöln-Mindener 100-Thaler-Loose	108	Oestr. 4% 250 fl. Loose v. 1854	107
Bayr. 4% Prämien-Anl.	124¼	„ 5% 500 fl. „ v. 1860	114
Badische 4% dto.	121½	„ 100-fl.-Loose v. 1864	294.—
„ 35-fl.-Loose	—	Ungar. Staatsloose 100 fl.	166.—
Braunschw. 20-Thlr.-Loose	85.60	Raab-Grazer 100 Thlr. Loose	78½
Großh. Hessische 50-fl.-Loose	—	Schwedische 10-Thlr.-Loose	47.—
„ „ 25-fl.- „	—	Finnländer 10-Thlr.-Loose	41.60
Ansbach-Gunzenhaus. Loose	25	Meininger 7-fl.-Loose	19.90
		3% Oldenburger 40-Thlr.-L.	114⅞

Wechselkurse, Gold und Silber.

London 10 Pfd. St. 5%	203.50	Holländ. 10-fl.-St. Mk.	16.65
Paris 200 Frcs. 4%	81.—	Ducaten . . . „	9.46—51
Wien 100 fl. östr. W. 5%	175.80	20-Francs-St. . „	16.17—21
		Engl. Sovereigns „	20.28—33
Disconto . . l. S. 5 %		Russische Imperial „	16.64—94
Preuß. Friedrichsd'or Mk.	—	Dollars in Gold „	4.16—19
Pistolen . . . . . „	16.40	Dollarcoupon „	—

Tendenz: festest.

Berliner Börse. 28. Jan. Kreditaktien 335.50, Staatsbahn 518.50, Lombarden 196.—, Disc. Commandit 126.—, Reichsbank 159.50. Tendenz: still.

Wiener Börse. 28. Jan. Kreditaktien 189.80, Lombarden 113.—, Staatsbahn —.—, Anglobank 91.50, Unionbank —.—, Napoleonsd'or 8.73½. Tendenz: gedrückt.

New-York, 28. Jan. Gold (Schlußkurs) 113.

Weitere Handelsnachrichten in der Beilage Seite II.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Kretzschmar in Karlsruhe.

Großherzogl. Hoftheater.

Sonntag, 30. Jan. 1. Quartal. 16. Abonnementsvorstellung. **II. Abtheilung.** Der Templer und die Jüdin, große Oper in 3 Akten, von Marschner. Anfang 6 Uhr.

Montag, 31. Jan. 2. Extravorstellung außer Abonnement zu halbem Preise: Die Verschwörung des Fiesko zu Genua, Trauerspiel in 5 Akten, von Schiller. Anfang 6 Uhr.

Dienstag, 1. Febr. 1. Quartal. 17. Abonnementsvorstellung. **I. Abtheilung.** Zum ersten Mal wiederholt: Ein Fallissement, Schauspiel in 4 Akten und einem Nachspiel, von Björnsterne Björnson. Anfang 6 Uhr.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Danksagung.

Z.96. Rastatt. Für die mir von allen Seiten bewiesene Theilnahme bei dem schweren Verlust meines in Gott ruhenden Gatten spreche ich auf diesem Wege meinen innigsten Dank aus.

Rastatt, den 27. Januar 1876.

Therese Steinwachs,
geb. von Degenfeld.

Z.99. Karlsruhe.
In der Reitbahn am Friedrichsthor.

Circus Wulff.

Heute, **Samstag den 29. Jan. 1876,**
Große Gala-Benefiz-Vorstellung
der Fräulein **Clotilde**, Kunst- und Schulreiterin.
Anfang 7½ Uhr Abends. Kassenöffnung 6½ Uhr Ende gegen 10 Uhr.

Bei dieser Vorstellung werden sämmtliche Damen als Stallmeister erscheinen — Hyppologisches Tableaux mit 7 dressirten Hengsten, dargestellt v. der Benefiziantin. — Grandiose Exerzitien zu Pferde von der Benefiziantin. — Tardin (Trakehnerfuchshengst), geritten in d. hoh. Schule v. d. Benefiziantin Clotilde — Ninus (arab. Tiegerhenst) als Gastronom, v. Hrn. Ed. Wulff. — Der fliegende Mann. Außergewöhnliche Produktionen der höhern Luftgymnastik v. den HH. Riego u. L'Eclair. — Außer diesen werden sich noch die Künstler und Künstlerinnen produziren. — Die mit vielem Beifall aufgenommene Pantomime

Aschenbrödel,
Zaubermärchen in 4 Abtheilungen.

Zu dieser meiner heutigen Benefiz-Vorstellung ladet ergebenst ein

Die Benefiziantin
Clotilde.

Morgen, Sonntag den 30. d. Mts., Zwei Vorstellungen, 4 Uhr Nachmittags und 7½ Uhr Abends.

L. Wulff, Direktor.

Z.90.1. Frankfurt a. M.

Associé-Gesuch.

In einem rentablen Fabrikgeschäft (Eisenbranche) wird wegen Fabricirung eines weiteren Artikels ein thätiger jüngerer Associé, Kaufmann, gesucht. Kapitaleinlage 40- bis 50,000 Mark.

Franko-Offerten unter ***Hc. 6200*** befördern die Herren ***Haasenstein & Vogler*** in ***Frankfurt a. M.***

Z.97.1. Karlsruhe.

Herrmann,

gegenwärtig Deutschlands einziger
Improvisator,
gibt Montag den 31. Januar,
Abends 7½ Uhr,
im Saale zu den „Vier Jahreszeiten" eine improvisatorische
Soiree.
(Humoristischer Unterhaltungsabend.)
Bill. zu numm. Plätzen à 2 Mark, zu nicht numm. à 1½ Mk. in den Musikh. der Herren **Schuster** und **Frey.**
Kassenpreis resp. 3 und 2 Mark.

Z.88.1. **Rastatt.**

Gesuch.

Ein Mädchen, auch gesetzten Alters, wird für ein Geschäft als Ladenmädchen gesucht. Stellung angenehm. Näheres durch die Expedition dieses Blattes.

Diener-Gesuch.

X.952.2. Ein zuverlässiger und gewandter Diener, welcher schon bei Herrschaften in Diensten gestanden, nicht über 30 Jahre alt ist und gute Zeugnisse besitzt, wird für eine Herrschaft in Baden-Baden gesucht. Behandlung und Zahlung gut. Näheres bei der Expedition dieses Blattes.

Stellegesuch.

Y.888. Ein Frauenzimmer aus achtbarer Familie sucht eine Stelle als Haushälterin in einer Familie oder bei einem einzelnen Herrn oder Dame.

Nähere Auskunft wird ertheilt Kriegsstraße Nr. 69 III. Stock in Karlsruhe.

Z.22.2. Karlsruhe.

Verkauf

Eine 3—4pferdekräftige Dampfmaschine mit 6—8pferdekräftigem Dampfkessel und sämmtlichen gesetzlichen Armaturstücken, sammt einer vollständigen Senffabrikats-Einrichtung, alles bereits neu, wird wegen Geschäftsveränderung billig verkauft. Näheres in der mechanischen Werkstätte von Ed. Fackelmann, Adlerstr. 4, Karlsruhe.

Zu verkaufen.

Y.839. In Pferdezuchtverein Karlsruhe ist wegen Versetzung eine braune Stute, normal gebaut, vorzüglich geritten, als Front- und Damenpferd geeignet, billig zu verkaufen.

Eine gesunde Amme

sucht sogleich eine Stelle. Näheres bei der Expedition dieses Blattes. Z.86.

Badischer Landesbote

erscheint in Karlsruhe 6 mal wöchentlich, kostet **viertelj. 2 M. 20.** — auf die Monate Februar und März werden Abonnements bei allen Postanstalten angenommen.

Tendenz: reichstreu, aber freisinnig, jedoch ohne heftige Polemik.
Schreibweise: kurz, bündig, sehr übersichtlich.
Inhalt: Leitartikel, politische Rundschau, telegr. Depeschen; sehr viele Neuigkeiten aus Karlsruhe, mehr als 3,000 jährlich aus dem Großherzogthum, sehr spannende und fesselnde fortlaufende Erzählungen, deren Fortsetzungen über den nächsten Tag zahlreiche Leser kaum erwarten können, täglich viele piquante kleine vermischte Nachrichten, Theaterbesprechungen, für Geldleute den Frankfurter Curszettel, für Landwirthe und Spekulanten Produktenpreise. —

☞ Auszüge aus dem Staatsanzeiger und **Dienstnachrichten** für die verschiedenen **Dienstzweige.**

Der Badische Landesbote gehört zu den größten und verbreitetsten Zeitungen des Großherzogthums. X.892.6.

Gewurz- und gewöhnliche Schwefelschnitten

empfiehlt billigst

Wilh. Seltter in **Ludwigsburg,**
Z.79.1. (H7214) Wichse und chem. Produktenfabrik.

Avis.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß **ich mein hierselbst, Ecke der Langenstraße und Waldstraße 32 b bestehendes Filial-Geschäft** mit allen Aktiven an

Herrn W. Müllejans

käuflich übertragen habe.

Indem ich meiner geehrten Kundschaft für das meiner Firma bewiesene Wohlwollen bestens danke, bitte ich, dasselbe auch meinem Nachfolger zuwenden zu wollen.

Karlsruhe, im Januar 1876.

Jean Jost, vorm **A. Walger,**
Tapetenfabrik
in Frankfurt a. M. & Offenbach a. M.

Bezugnehmend auf obige Anzeige beehre mich hiermit bekannt zu machen, **daß ich das hiesige Filial-Geschäft der**

Tapetenfabrik
Jean Jost, vorm. **A. Walger,**
in Frankfurt a. M. & Offenbach a. M.

für eigene Rechnung übernommen habe und unter der Firma:

W. Müllejans

fortführen werde. — Durch gediegene Waare, geschmackvolle Auswahl und bescheidene Preise werde bestrebt sein, das vortheilhafte Renommee, welches die seitherige Firma sich erworben hat, zu erhalten und zu befestigen.

Karlsruhe, im Januar 1876.

W. Müllejans,
X.965.2. **Ecke Lange- und Waldstraße 32 b.**

Z.76.1.

Brauerei-Verkauf.

Eine große neuerbaute **Brauerei nebst Betriebs-Material,** schönem Keller und Eisgrube, sowie Wohnhaus mit großem Hof, Garten, Stallung, Schuppen und Remisen, alles in gut erhaltenem Zustande, ist zu verkaufen. Das Anwesen ist am Eingange des Dorfes Schiltigheim (Eisenbahnstation), 2 Kilometer von Straßburg im Elsaß gelegen.

Nähere Auskunft ertheilen bereitwilligst Herr Malzfabrikant **Treyens** in **Schiltigheim,** sowie auch Herr Falliments-Syndik **Schorong,** Waisengasse Nr. 5 in **Strassburg** im Elsaß. (S.67.Q.)

Z.89.1. Bühl. Mehrere

Bildhauer

finden dauernde Beschäftigung bei
Karl Adam, Bildhauer
in Bühl.

Z.67.1. Baden-Baden.

Die Dirigentenstelle der Blechmusik des Städtischen Orchesters

ist bis zum 1. April d. J. neu zu besetzen.

Bewerber müssen zugleich im „Großen Orchester" ein Instrument übernehmen können.

Gefällige Offerten unter Anschluß von Zeugnissen an das **Städtische Cur-Comité in Baden.**

Z.78.1. (H7220) Stuttgart.

Tolma per Flacon . . 3 Mark,
Haar-Restorer per Flacon 3 M. 40 Pf.
Bart-Restorer „ „ 3 Mark.

Anerkannt ausgezeichnete Haarfärbemittel, welche in kürzester Zeit die ursprüngliche Farbe der ergrauten Haare wieder herstellen.

Zu haben in Karlsruhe bei J. Koch, Coiffeur und Parfumeur; Th. Brugier und in Mannheim J 6. Nr. 2 Neckarhafenstraße.

Fr. Esenwein, Apotheker und Chemiker in **Stuttgart.**

Verkaufs Anzeige.

Z.75.1. Eines der ältesten Mineralwassergeschäfte mit großer Kundschaft, Dampfmaschine und 2 vorzüglichen Apparaten, nebst allen dazu gehörigen Vorrichtungen, Siphons, Flaschen in einer Garnisonsstadt Badens unter billigen Bedingungen zu verkaufen.

Die nöthigen Räumlichkeiten mit Wohnung könnten in Miethe gegeben werden.

Anfragen zu richten an die Expedition dieses Blattes.

Z.72.1. Roth.

Jagdverpachtung.

Am 7. Februar d. J., Nachmittags 1 Uhr, wird im Rathhause dahier die Ausübung der Jagd hiesiger Gemarkung von 1169 Hkt. 13 Ar 92 Mtr. (ca. 3200 Morgen) auf weitere 6 Jahre vom 1. Februar 1877/83 in Pacht versteigert, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Roth, den 25. Januar 1876.
Das Bürgermeisteramt.
Wiedemann.

Geld auszuleihen.

Z.87. Bis zum 1. oder 15. April sind 80- bis 100000 Mark auf 1. Hypotheke zum Ausleihen bereit.

Anfragen und Anmeldungen beliebe man an die Expedition dieses Blattes zu richten.

Z.83.1. (250/I) Lahr.

Bauplätze.

Im Laufe des nächsten Monats findet in Lahr i. Breisgau die öffentliche Versteigerung einer größeren Anzahl Bauplätze statt, deren schöne und gesunde Lage besondere Beachtung verdient. Bestimmungsgemäß soll auf dem der Stadt zugefallenen, dicht an den Stadtpark angrenzenden Gelände, neben der zu erbauenden Kirche ein neuer Stadttheil von geschmackvollen, mit Gärten umgebenen Gebäuden angelegt werden. Der dicht an der Stadt etwas erhöht gelegene, doch mit vorhandener Gas- und Wasserleitung leicht in Verbindung zu setzende Platz gestattet einen freien Ausblick auf die umliegenden Berge, das Rheinthal und die Vogesenkette. Nähere Auskunft ertheilt **Bürgermeisteramt Lahr.**

Z.70.1. Durlach.

Jagdverpachtung.

Das Jagdrecht des V. Distrikts in der Gemarkung Durlach wird

Samstag den 5. Februar d. J.,
Nachmittags 3 Uhr,

im hiesigen Rathhause mittelst öffentlicher Steigerung verpachtet.

Die Beschreibung des Jagdgebietes kann täglich auf der Gemeinderaths-Kanzlei eingesehen werden.

Durlach, den 24. Januar 1876.
Gemeinderath.
J. Abw. d. B.:
F. Lichtenberger.
Siegrist.

Z.82.1. Mörsch.

Holzversteigerung.

Die Gemeinde Mörsch, Bezirksamt Ettlingen, läßt am Montag den 7., Dienstag den 8. und Mittwoch den 9. Februar d. J. in ihrem Hardtwald

1007 Stämme Eichen und ca. 15 Stämme Forlen,

welche sich zu Bau- und Nutzholz eignen, öffentlich versteigern; es wird hierbei bemerkt, daß die Forlen den letzten Tag versteigert werden.

Die Zusammenkunft ist jeden Tag Morgens 9 Uhr bei der Pflanzschule, allwo die näheren Bedingnisse eröffnet werden.

Mörsch, den 26. Januar 1876.
Bürgermeisteramt.
Dambach.

Z.93. Nr. 51. Bauerbach.

Stammholz-Versteigerung.

Am Dienstag den 8. Februar d. J., Vormittags 11 Uhr, verkaufen wir aus hiesigem Gemeindewald

43 Eichen, zu Holländer-, Bau- und Nutzholz tauglich,

gegen baare Zahlung.

Die Zusammenkunft ist im Schlag.

Bauerbach, den 26. Januar 1876.
Bürgermeisteramt.
Metzner.
vdt. Müller.

X.815.3. Weissenburg.

Versteigerung eines Gasthofes.

Montag den 28. Februar 1876, um 3 Uhr Nachmittags, im Stadthause zu Weissenburg im Elsaß, läßt Herr Mathias Lang daselbst das ihm gehörige Gasthaus „Zum Europäischen Hofe" aus Gesundheitsrücksichten in Eigenthum versteigern:

Dieses, am Bahnhofe Weissenburg, auf einer Fläche von 32 Ares gelegene, und im Jahre 1872 neu erbaute Anwesen besteht aus einem Hauptgebäude und mehreren Nebengebäuden, und zwar enthält:

I. Das Hauptgebäude
a) im Erdgeschoß ein Wirthschaftslokal und einen Speisesaal, 2 Küchen mit Brunnen, nebst Vorrathskammern;
b) in der ersten Etage 1 großer Saal und 14 geräumige Fremdenzimmer;
c) 8 schöne Mansarden;
d) geräumige Speicher;
e) ein gewölbter Keller in 3 Fächer;

II. die Nebengebäuden: Remise, Waschküche, verschiedene Stallungen und eine heizbare Kegelbahn.

III. Hof, Gemüsegarten und Lustgarten zur Sommerwirthschaft nebst Musikhalle und ein an der Lauter sich befindlicher Eiskeller.

Das Ganze vollständig ausmöblirt.

Einige Tage nach der Hausversteigerung wird sämmtl. Mobiliar ebenfalls versteigert werden. (17/1)

Weissenburg, den 8. Januar 1876.
Seltenmeyer, Notar.

X.890.3. Straßburg i. E.

Bekanntmachung.
Submission auf Telegraphenstangen.

Die Lieferung von 2000 ungeschälten kiefernen oder tannenen Telegraphenstangen von 8,5 Meter Länge und mit der Rinde am Zopfende 17 Cm. stark soll für den Ober-Postdirektionsbezirk Straßburg i. E. an den Mindestfordernden vergeben werden.

Diese Stangen sollen auf Kosten der Post- und Telegraphen-Verwaltung in einer von ihr in der Nähe des Waldreviers, aus welchem die Stangen entnommen werden, zu errichtenden Imprägniranstalt mit Kupfervitriol à la Boucherie imprägnirt werden.

Den ca. 1 Hektar großen Platz dazu hat der Lieferer unentgeltlich herzugeben. Derselbe muß eine leichte An- und Abfuhr gestatten, möglichst eben sein und reines möglichst fließendes Wasser in reichlicher Menge in der Nähe haben.

Die näheren Bedingungen sind in der Registratur des Unterzeichneten ausgelegt und können auch gegen Erstattung der Schreibgebühren bezogen werden.

Versiegelte Angebote mit der Bezeichnung:
„Submission auf Lieferung von Telegraphenstangen für die Ober-Postdirektion in Straßburg i. E."
sind bis zum 12. Februar c., 12 Uhr Mittags, an den Unterzeichneten portofrei einzusenden, an welchem Termine die Eröffnung der eingegangenen Angebote in Gegenwart der etwa erschienenen Bietenden erfolgen wird.

Angebote, welche später eingehen oder den gestellten Bedingungen nicht entsprechen, bleiben unberücksichtigt.

Die Auswahl unter den Bietenden, welche bis zum 11. März d. J. einschließlich an ihr Gebot gebunden bleiben, wird vorbehalten.

Straßburg, i. E., den 15. Januar 1876.
Der Kaiserliche Ober-Postdirektor
Zschüschner.

Verwaltungssachen.
Polizeisachen.

Z.69. Nr. 972 Triberg. Gerson Hook in Triberg wird als Agent des Auswanderungsunternehmens von Gundlach und Bärenklau in Mannheim für den Amtsbezirk Triberg bestätigt.

Triberg, den 24. Januar 1876.
Großh. bad. Bezirksamt.
Salzer.

Verm. Bekanntmachungen

Z.100. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Mit dem 1. Februar l. J. wird ein neuer Tarif für die direkte Beförderung von Gütern zwischen Mannheim einerseits und Aarau und Luzern anderseits über Basel-Olten in Kraft treten.

Die Taxen dieses Tarifs sind gleich mit denen des Tarifs Mannheim—Aarau und —Luzern via Waldshut vom 15. Januar l. J.

Exemplare des neuen Tarifs sind bei der Güterexpedition in Mannheim unentgeltlich zu erhalten.

Karlsruhe, den 27. Januar 1876.
Generaldirektion
der Großh. Staatseisenbahnen.
Zimmer.
Schuhmacher.

X.980.2. Nr. 74. Freiburg.

Vergebung von Eisenguß-Arbeiten

für die
Centralstrafanstalt in Freiburg i. B.

Die Lieferung von 38914 Kg. größerer Eisenguß-Arbeiten mit zugehörigen 2712 Kg. Schmiedarbeiten für den Centralbau und zwei Zellenflügel soll im Submissionswege in Akkord gegeben werden.

Pläne, Werkzeichnungen, Kostenanschlag und Akkordbedingungen liegen von heute an in dem Baubureau (Röderstraße Nr. 9) zur Einsicht auf.

Die Angebote sind nach Prozenten des Voranschlages aufzustellen und längstens bis Samstag den 5. Februar d. J., Nachmittags 3 Uhr, versiegelt und mit bezeichnender Aufschrift versehen, portofrei daselbst abzugeben.

Freiburg, den 21. Januar 1876.
Der Großh. Baubeamte:
Hemberger,
Bez.-Bauinspector.

Z.95.1. Karlsruhe.

Holzversteigerung.

Montag den 31. Januar, Vormittags 9 Uhr, werden im Großh. Schloßgarten 21 Ster gemischtes Scheiterholz und 300 Stück Wellen versteigert werden.

Zusammenkunft am Parkthor.

Karlsruhe, den 28. Januar 1876.
Großh. Garten-Direktion.
Mayer.

Z.92.1. Nr. 164. Offenburg.

Miethe einer Dampfbaggermaschine.

Unterzeichnete Stelle sucht eine Dampfbaggermaschine von geringem Tiefgang mit schiefer Baggerleiter auf ca. 3—4 Monate zu miethen.

Auch könnten Baggerarbeiten selbst in Akkord gegeben werden.

Angebote sind an Ingenieur Manz in Kehl einzureichen.

Offenburg, den 26. Januar 1876.
Großh. Wasser- u. Straßenbau-Inspektion.
Beger.

Z.56.1. Gernsbach.

Zwangsversteigerung.

In Folge richterlicher Verfügung werden dem Josef Seidt, früher Wirth zu Forbach, jetzt Commissionär in Baden, die untenverzeichneten Liegenschaften am

Freitag den 18. Februar 1876
Vormittags 9 Uhr,

in dem Rathhause zu Forbach öffentlich zu Eigenthum versteigert, wobei der endgiltige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis oder darüber geboten wird, als

Gebäude.

Ein zweistöckiges Wohnhaus mit Balkenkeller, eingerichtet zu einer Gastwirthschaft mit dem Schilde: „Zum grünen Hof", nebst angebauter Scheuer, und ungefähr 15 Ruthen Hausplatz und Hofraithe in der neuen Staatsstraße gelegen, in der Strieth, neben Emil Wunsch Müller, und Gemeindeweg, dann ungefähr: 10 Ruthen Gartenplatz oberhalb der Staatsstraße, mit Gartenhäuschen neben Johann Schaub und Moriz Wunsch 8000 fl.

Acker.

10¾ Ruthen in der Lindenheil neben Karl Seidt . . . . . 20 fl.
7½ Ruthen in der Mühlwies, neben Weg mit einem auf dies Grundstück erbauten Eiskeller . . . . . 200 fl.
23½ Ruthen an der Eck neben Peter Merkel . . . . . 140 fl.

Grasboden.

39 Ruthen 60 Fuß im Kirren neben Georg Fritz . . . . . 100 fl.

Gernsbach, den 15. Januar 1876.
Der Großh. Notar,
Wießler.

Z.63.2. Nr. 150. Offenburg.

Vergebung von Steinbrecher Arbeiten.

Die unterzeichnete Stelle vergibt das Brechen von etwa 1500 Kubikmeter Flußbausteinen in dem, von ihr gepachteten, Steinbruche in Ortenberg auf dem Wege der öffentlichen Submission.

Schriftliche Angebote hierauf sind bis längstens **Mittwoch den 2. Februar d. J.,** Vormittags 10 Uhr, mit der Aufschrift „Submission auf Steinbrecher-Arbeiten" versehen, portofrei anher einzusenden.

Von dem Bedingnißheft kann jederzeit hier Einsicht genommen werden.

Offenburg, den 24. Januar 1876.
Großh. Wasser- u. Straßenbau-Inspektion.
Beger.

Z.45.2. Die **zweite Gehilfenstelle** bei Großh. Domänenverwaltung Karlsruhe ist längstens bis Anfang April d. J. wieder zu besetzen.

Z.98.1. **L. z. T.**

Statt Montag den 31. Jan.,
Dienstag den 1. Febr. Krzch.

(Mit einer Beilage.)

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.